Obs. Ab affini Hieracio leptocephalo Benth. differt: collo non lanuginoso, foliis longioribus, tenuioribus, profundius dentatis, pilis brevioribus obsitis ramis et involucro non hispidis.

7) Hieracium (Microcephala) roseum C. H. Schultz Bipont. in Bonpl. 1861 p. 173 et 174.

♃, palmare; folia e collo ferrugineo-lanuginoso rosulata, numerosa, 2—3 poll. longa, $2^1/_2$—3 lin. lata, lanceolata, obtusiuscula, denticulata, ad petiolum conferte, ceterum sparse hispida, imo supra glabriuscula; caulis gracilis, folia paulo superans, hinc inde folio diminuto notatus, apice in paniculam coarctatam $1^1/_2$ poll. longam, ovatam abiens, inferne sparse hispidus, superne cum pedunculis et involucro pilis stellatis et glanduliferis obsitus. Capitula conferta, parva, 30-flora. Involucrum nigro-virens 2 lin. altum, cylindraceo-campanulatum, biseriale, foliolis lanceolato-linearibus obtusis, internis n. 13 subaequalibus externis n. 8 brevioribus, inaequalibus. Flores 2 lin. longi ad os pilosi a cl. inventore rosei designantur, exsiccati pallide flaventes. Pappus sordidus, denticulatus.

Nova Granada, prov. Ocaña alt. 3500′ Majo leg. cl. Schlimm! n. 574.

8) Hieracium (Chionoracium) praemorsiforme Schultz Bipont. nov. spec. in Bonplandia 1851 p. 173 et 174.

Habitus crepidis praemorsae. Rhizoma ♃ praemorsum, fibris longis numerosis munitum. Folia omnia rosulata n. 3—4, pl. 2 poll. longa, 5—fere 8 lin. lata, ovato-oblonga, penninervia, in petiolum attenuata, integra et tantum denticulo minimo, vix emergente hinc inde ut et apice munita, infra pallidiora, breve hirto-villosa et insuper pilis stellatis instructa. Caulis scapiformis solitarius, simplex gracilis, pl. spithameus, rarius tantum palmaris, maturitate achaeniorum elongatus — pedalis, aphyllus vel foliolo radicalibus multo minore lanceolata infra vel ad medium munitus, cum pedunculis et involucro pilis stellatis praecipue in planta virginea et superne canescens, et pilis elongatis sparsis, canis, in pedicellis brevibus glanduliferis intermixtis obsitus, corymbo racemoso-paniculato, 5—8 cephalo terminatus. Capitula 44—52 flora, ovato-oblonga, pedicellis rectis, inferioribus saepius bicephalis, insidentibus, in axilla folioli linearis orientibus, demum capitula subaequantibus. Involucrum cylindraceo-campanulatum 3 lin. et ultra altum, foliolis compositum biserialibus, interioribus n. 13 subaequalibus, linearibus, obtusis, exterioribus, n. 8 minoribus, inaequalibus, lineari-lanceolatis. Receptaculum nudum. Flores inconspicui glabri, pallide flaventes, involucrum paulo superantes. Achaenia 1 lin. longa, nigra, columnaria, truncata, 10-striata, sub microscopio praecipue inferne pilis brevibus arrectis munita, pappo instructa persistente, niveo, subuniseriali, radiis denticulatis, subaequalibus, 2 lin. longis.

Mexico, in montosis Cerro de las Cruces, alt. 8500′ florens cum Hieracio crepidispermo Fries! leg. Sept. 1855 cl. Schaffner! n. 70, et in montosis prope San Angel alt. 8000′ fructigerum m. Aug. 1855: Schaffner! n. 71.

Obs. A proximo Hieracio niveopappo Fries differt: panicula 5—8 nec 3 cephala, involucro pilis canis nec atris villoso et loco natali 8000—8500, nec 13,000′ alto.

Neue Bücher.

Die Pflanzenkunde in populärer Darstellung mit besonderer Berücksichtigung der forstlich-, ökonomisch-, technisch- und medicinisch-wichtigen Pflanzen. Ein Lehrbuch für höhere Unterrichtsanstalten, sowie zum Selbststudium von Dr. Moritz Seubert, Prof. an der polytechnischen Schule in Karlsruhe. Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig und Heidelberg. C. F. Winter'sche Verlagshdlg. 1861. S. IV und 592 gr. 8.

Es ist dies Werk ein sehr gehaltreiches und instructives Compendium der Botanik innerhalb vorgedachter Grenzen, da es sowohl die allgemeine vorbereitende, als physiologische, systematische und specielle Botanik, sowie auch die Pflanzen-Geographie und Paläontologie, Geschichte und Literatur der Pflanzenkunde in obiger Beziehung und Anwendung gründlich, wissenschaftlich und doch populär verständlich durchaus deutsch vorträgt und durch zahlreiche Figuren erläutert. Es ist daher dies durch logisch-consequente Sprache und correcte Nomenclatur, kurz gefassten aber gediegenen Styl und Inhalt, wie durch gutes Papier, durch typische und iconographische Kunst ausgezeichnet werth- und geschmackvolle Handbuch sowohl zum Leitfaden beim Vortrage, als auch zum Selbststudium — soweit das mittlere und nördliche Deutschland Material dazu bietet — vorzüglich geeignet. Der allgemeine Abschnitt S. 1—270 ist auch für obige Zwecke hinreichend ausführlich, der specielle, S. 271—495, jedoch durchweg zu kurz abgefasst und rücksichtlich der Bestimmung des Buches ist die Auswahl der abgehandelten Pflanzen oft unzweckmässig: indem viele ganz nutzlose Gewächse aufgenommen, manche gebräuchliche oder interessante übergangen sind. So fehlt z. B. S. 486

Prunus Mahaleb, die Weichselkirsche, welche die berühmten wohlriechenden Weichsel-Pfeifenrohre liefert, während dieselben daselbst irrig der durch Lucullus aus Kleinasien zuerst nach Italien eingeführten Pr. Cerasus zugeschrieben sind, welche statt Weichsel „saure", Pr. avium aber „süsse", Vogel- oder Waldkirsche zu nennen und avium klein, Cerasus aber wie alle Nomina propria gross zu schreiben ist. Grosse Unrichtigkeiten haben sich S. 216 und 217 eingeschlichen, indem daselbst S. 216 Z. 4 gesagt wird: dass man in den deutschen Wäldern Eichen von 33′ bis 40′ (Fuss) Durchmesser (st. Umfang!) kenne; ferner dass der berühmte Eibenbaum auf dem Kirchhofe zu Braburn in Kent 58′ 9″ im Umfange, folglich 2880‴ im Durchmesser habe. In den Originalstellen steht zwar 2880‴ (Linien) Durchmesser, was aber offenbar wie obige grauenhafte Eichenmaasse vom Umfange statt Durchmesser zu verstehen ist und auch nur so genommen werden kann: sonst wären diese nordischen Bäume ja noch weit grössere Riesen als die afrikanischen Baobabs, deren Durchmesser nach S. 217 doch nur höchstens 30′ beträgt und wie sie ausser der Sequoia Wellingtonia Seem. nur in der heissen Zone vorkommen. Der Verfasser hat sich leider die Mühe gegeben, aus jenen 2880‴ Umfang, als wäre es der Durchmesser, von neuem einen imaginären Umfang noch dazu falsch zu 58′ 9″ statt 60′ zu berechnen, dieses als neuen Beleg hinzustellen und so das Falsche noch mehr zu begründen! Ebenso wird es S. 216 Z. 14—12 v. U. von der Cypresse bei Oaxaca $37^1/_2$′ Umfang statt Durchmesser heissen müssen, da eben vorher ein solcher Baum nur 40′ (nicht 120′) Umfang haben sollte! Es ist hohe Zeit, dieser argen Münchhausenschen Zahlenübertreibung und Wortverwirrung in der Grössenangabe der Musterbäume ernstlich Einhalt zu thun (wie auch schon Bonpl. VIII, S. 48 geschehen, aber für dies und andere neue Bücher leider noch unbefolgt geblieben ist): damit sie nicht über die Existenz der Originale hinaus beibehalten werden, wo sie nach deren Vertilgung gar nicht mehr zu entscheiden sein, sondern gleich den fabelhaften Sagen von riesigen antiken Drachen und Ungeheuern der historischen Zeit ewig fortspuken würden. — S. 317 ist Filix femina zu Aspidium gezogen, da es entschieden doch ein Asplenium ist. — S. 373 sind die Figuren 456 b mit dicht anstehendem Deckblättchen aus der Phantasie, nicht nach der Natur dargestellt, wie sie selbst Röper — seiner Theorie von der Monöcie der Euphorbia zu Gefallen — nicht dargestellt hat. Diese gestielten Staubfäden stehen in mehreren Kreisen durchaus nackt und sind bloss im Umfange und einigem Abstande von solchen Blättchen umstellt, welche aber auch bei Euphorbia globosa bis auf einige kleine Rudimente und Spuren gänzlich fehlen. (Siehe Bonpl. IX, p. 263—266.)

Durch Weglassen der jedes Mal 2 Zeilen nutzlos einnehmenden Ueberschrift „Beispiele" würde viel Raum gewonnen, der behuf der nöthigen Erweiterung des speciellen Abschnitts benutzt werden kann. Ferner wäre es besser, die in jeder Familie voraufgeschickte Uebersicht fremder Arten auf die einheimischen mit dem Vorworte „Fremde Arten" folgen zu lassen, so versteht es sich von selbst, dass die vorausgehenden einheimische sind, wodurch die häufige Ueberschrift „Beispiele" unnöthig und das vergebliche Suchen nach den fremden, weit vorausgeschickten vermieden wird.

Besonders werthvoll und interessant sind noch die beiden letzten Abschnitte, welche sehr gelungene Auszüge, nämlich III. aus der Pflanzengeographie S. 496—549 und IV. aus der Palaeontologie oder Kunde von den vorweltlichen Pflanzen S. 550—568 enthalten. Der Anhang S. 569—574 „Literatur" aber machte besser den Beschluss der S. 4 bis 9 vorausgesandten Geschichte der Pflanzenkunde, oder diese wäre noch besser dem Anhange S. 569 unmittelbar vorzusetzen. Das Ganze ist demnach zumal in der zu erwartenden ferneren Vervollkommnung als ein obwohl sehr wissenschaftlich und gelehrt gehaltenes doch rein deutsches und populär verständliches, sehr reichhaltiges Handbuch auch sehr empfehlenswerth. S—r.

Correspondenz.

(Alle unter dieser Rubrik erscheinen sollenden Mittheilungen müssen mit Namensunterschrift der Einsender versehen sein, da sie nur unter der Bedingung unbedingte Aufnahme finden. Red. d. Bonpl.)

Notizen über australische Pflanzen.

Dem Redacteur der Bonplandia.

Melbourne, 25. Juli 1861.

Als Botaniker möchte ich Ihnen die interessante Mittheilung machen, dass kürzlich die Familie der Connareen und der Amyrideen zuerst im Osten Australiens aufgefunden sind, die letztere in einer Canarium-Art. Als Geograph könnte ich Ihnen viel Neues mittheilen, zum Theil schreckenvoll genug, indessen die Zeit erlaubt es jetzt nicht, auch habe ich bereits an Dr. Petermann einige Nachrichten gesandt.*)

Ihr etc.

Dr. Ferd. Müller.

Salm-Dyck's Monographie der Gattungen Mesembryanthemum und Aloe.

Dem Redacteur der Bonplandia.

Bonn, 10. September 1861.

In ergebener Beantwortung Ihres geehrten Schreibens vom 6. d. M. bemerke ich, dass von dem Werke des Fürsten Salm-Dyck über Mesembryanthemum und Aloe noch ein Heft, nämlich das sechste, erschienen ist, welches 6 Thlr. 20 Sgr. kostet. Ein siebentes Heft war in Arbeit, als der Fürst starb, und wird ohne Zweifel noch erscheinen. Ob noch mehr zur Herausgabe bereit liegt, kann ich nicht sagen; es ist davon noch nichts bekannt geworden. Ich zweifle nicht, dass die beiden nothwendigen Titel gedruckt und dem siebenten Hefte beigefügt werden; was ich dafür thun kann, soll gewiss geschehen.

Ihr etc.

A. Henry.

Ensete von Bruce.

Dem Redacteur der Bonplandia.

Wien, 10. October 1861.

Am 11. Januar 1838 lagerten wir mit der Expedition Russegger's an der Südseite des Berges Akaro. Dieser Berg liegt eine Tagereise südlich von dem am linken Ufer des blauen Nil sich erhebenden Berges Fassoglu und erhebt sich 3090 Fuss über das Meer, also etwa 1330 Fuss über den Spiegel des blauen Nil bei Fassoglu. Unter dem Gipfel des aus Gneisfelsen entstandenen Akaro wächst die Ensete in Felsspalten. Sie wird hier so gross, dass zwei Neger mit meinem Diener ein abgeschnittenes Exemplar zum Lager herabtragen mussten. Die Früchte wurden gleich gekostet, schmeckten aber leer, fast ohne Aroma und ohne jede Süssigkeit, auch waren sie mehr mehlig als saftig. Ich kannte damals nur Musa sapientum, die Banane aus Cairo, konnte aber die Pflanze von Akaro nicht dafür halten, da in den Früchten viele und zur Frucht im Verhältniss grosse Samen enthalten waren. Ich habe eine Partie dieser Samen mitgenommen, welche nach Schönbrunn gelangten und vom Director Dr. Schott cultivirt, aber schon damals als nicht zur Gattung Musa gehörig erkannt wurden. Zur Blüthe gelangte die Pflanze in Schönbrunn nicht und ging ein, nachdem sie an sechs Jahre sich in kümmerlicher Vegetation erhalten hatte. Die Blätter waren klafterlang an der Pflanze in Akaro, und ich hatte ohne Zweifel hier jenes Gewächs vor mir, von dem einige Monate vorher, im Mai 1837, mir der Wegweiser der Expedition nach den Ländern der Nubanneger Habir Mahmud Abu Aascha erzählte. Ich hörte von ihm, als ich am Berge Hedra das neue Adenium neriifolium Fzl. ined. entdeckte und eine grosse Freude über dieses höchst sonderbare Gewächs äusserte, dass 8 Tagereisen südwestlich von Cordofan ein Baum am Choor Schelengo und Keilak wachse, der so grosse Blätter besitze, dass ein Mann darauf schlafen könne. — Am Akaro habe ich auch erfahren, dass gegen den Berg Dul, der mehrere Tagereisen südwestlich liegt, diese Pflanze häufiger vorkomme, was sich als richtig erwiesen hat, indem Cienkowski sie daselbst 1848 gefunden. Im Ueberblick der Nilländer, k. k. geographische Gesellschaft in Wien, Abhandlungen I. Jahrgang 1857 p. 171 — (p. 15 des Extraabdruckes) — heisst es: „Musa Ensete Bruce gedeiht wild in Felsspalten des Akaro, eine Art der Banane oder des Paradiesapfels mit klafterlangen Blättern. Sie soll stellenweise gegen den Berg Dul hin sehr häufig wachsen. Die Früchte der wilden Pflanze haben Samen wie grosse Schrotkörner, schmecken dabei etwas aromatisch, aber nicht süss, was vielleicht erzweckt würde, wenn man sie der Cultur unterzöge.“*)

Ihr etc.

Theodor Kotschy.

*) Die Nachrichten, auf welche sich Dr. Müller hier bezieht, sind die über den unglückseligen Ausgang von Burke's Expedition nach dem Innern Australiens auf S. 330. Red. d. Bonpl.

*) Vom russischen Botaniker Cienkowski wurde die Ensete am Dul gesammelt und liegt im Herbar der Akademie in Petersburg unter Nr. 134 vom Dul, 21. April 1848. Auch im Wiener Herbar ist ein Exemplar vorhanden. B. Seemann. (Vgl. Bpl. VII, p. 221.)

Zeitungs-Nachrichten.

Deutschland.

Hildesheim, 22. Oct. Als Seitenstück zu der neulich (Bonpl. IX, p. 316) aus Bederkesa gemeldeten merkwürdigen Erscheinung einer zweiten Heidelbeer-Ernte können wir mittheilen, dass in einem hiesigen Garten augenblicklich die Himbeeren (und zwar die gewöhnlichen, nicht die unter dem Namen Quatre Saisons bekannten) nicht allein zum zweiten Male reife, vollkommen ausgebildete Früchte vom herrlichsten Arom tragen, sondern auch noch mit blühenden Zweigen reichlich versehen sind. Ebenso sahen wir in einem andern Garten blühende Sträuche von Syringa vulgaris und vom gefüllten Schneeball. (H. A. Z.)

Gotha. Die Heuglin'sche Expedition ist nach Berichten von Massaua, datirt 19. Juni, am 11. Juni von Djedda ausgelaufen. Am 14. setzte sie in einer offenen aber soliden Barke, einem arabischen Küstenfahrer, über das rothe Meer, wozu sie 36 Stunden brauchte. Am 15. Abends konnte sie bei der Insel Hermil beilegen und am 17. früh landete sie glücklich in Massaua, wo sie bis zum 30. verweilten und dann nach dem Festlande übersetzten, woselbst sie eine kaum anderthalb Stunden von Massaua entfernte Villa eines ihnen befreundeten Deutschen bezogen, die unweit des Dorfes Macullu liegt. Hier traf das vierte Expeditionsmitglied, Dr. Munzinger aus Bern, zu ihnen, und nach wenigen Tagen sollte die Reise mit fünfzehn Kameelen und acht Maulthieren zuerst nach Beren im Boghoslande und dann durch Abyssinien nach Kassa u. s. w. angetreten werden. Die ganze Expedition bestand nun, einschliesslich der Diener, aus 20 Personen. Die Herren Hausal, Kinzelbach und Schubert waren in Folge der Hitze krank geworden. (Ill. Z.)

München. Der bisherige Verleger von Nägeli's „Beiträge zur wissenschaftlichen Botanik", Hr. W. Engelmann in Leipzig, hat bei der Herausgabe dieser Schrift so ansehnliche Verluste erlitten, dass er sich geweigert hat, dieselbe fortzusetzen. Wie verlautet, hat sich Prof. Nägeli höhern Orts um Unterstützung seines Unternehmens verwendet.

Grossbritannien.

London, 5. Oct. Aus sicherer Quelle erfahren wir, dass die holländische Regierung sich neuerdings dennoch entschlossen hat, der englischen 50 bis 100 Pflanzen der Cinchona Calisaya zur Cultur in Ostindien im Austausch gegen andere nicht in Java vertretene Arten zu überlassen. Es ist dies bemerkenswerth, da man bisher ein solches Zugeständniss stark bezweifelt hatte.

Australien.

Melbourne, 20. Juli. Die grosse victorianische Expedition zur Erforschung des Innern von Australien, welche bekanntlich durch einflussreiche Deutsche von hier angeregt und besonders auf Betreiben des Prof. Neumayer, nach 3 Jahre andauernden grossartigen Zurüstungen, zu Stande gebracht wurde und deren Karawane unter dem Commando von O'Hara Burke aus 25 Mann mit 22 Pferden und 26 aus Hindostan herbeigeführten Kameelen bestehend, am 20. Aug. v. J. von hier abging, ist leider als eine verunglückte zu betrachten. Einige Ueberreste derselben sind nach unsäglichen Leiden von Coopers Creek wieder hier eingetroffen und haben die Nachricht gebracht, dass der Führer der Expedition, Burke, mit drei Gefährten am 16. December v. J. von da nach dem Norden aufgebrochen und seitdem verschollen sei. Da seitdem 7 Monate verflossen sind und er nur auf 3 Monate verproviantirt war, sowie der Umstand, dass man 4 seiner Kameele frei herumirrend angetroffen hatte, lassen über seinen Untergang keinen Zweifel. Zwei von der Gesellschaft, die Burke nachzogen, aber ihre Pferde verloren, hatten ihr Leben nur dadurch erhalten, dass sie, ausser dem Geniessen einiger Ratten, einer 4' langen Schlange, anderer Amphibien und Gewürm, noch von den Eingebornen am Duroodoo lernten, wie man die Sporangien einer kleinen kryptogamischen Pflanze, deren Blätter dem Klee ähneln, zerstossen müsse, um eine Art Brod daraus zu backen und eine Suppe zu bereiten. Dr. Herm. Beckler, der deutsche Expeditionsarzt, der die unglücklich Verirrten am 29. Dec. auffand, erkannte die Pflanze als die Marsilea hirsuta R. Br. und erachtete die daraus bereitete Speise für nahrhaft, keineswegs für ungesund und frei von jedem unangenehmen Geschmacke; auch fand dieser aufmerksame Botaniker auf seiner Rettungsfahrt allenthalben den Portulak, aus dessen Samen die Eingeborenen, wie aus der eben erwähnten Pflanze Mehl bereiten. — Leider befindet sich unter den vier auf der Rückkehr Gestorbenen auch der Naturforscher Dr. Ludw. Becker aus Darmstadt, welcher zu Bulla am Purriaflüsschen den 29. April d. J. Abends im Alter von 52 Jahren verschied; er war eines der thätigsten Mitglieder der Melbourner gelehrten Gesellschaft, in deren Organ er viele wissenschaftliche Arbeiten geschrieben hat. Auch genoss er als Künstler einen wohlverdienten Ruf. — Es ist am 11. Juli eine neue Expedition unter Horwitt und dem dritten Deutschen, Brahe, die beide glücklich zurückkehrten, wieder abgegangen, um Burke und seine drei Gefährten aufzusuchen. Ausser dieser wurden jedoch noch zwei andere Expeditionen zu diesem Zwecke hier ausgerüstet. Unter Prof. Neumayer's Leitung wird die eine derselben mit dem von der Regierung gestellten Dampfer „Victoria" nach Port Denison an der Nordostküste von Australien fahren, um von dort aus den Norden des Festlandes zu durchforschen, während die andere Partie, unter Walker, vom Norden der Colonie Queensland aus zu Lande nach dem Golf von Carpentaria gehen wird, da möglicherweise Burke wirklich die Nordküste erreicht und seinen Weg alsdann nordöstlich nach Queensland genommen haben kann. Die Regierung von Victoria unterstützt diese Expeditionen ausser mit dem Dampfer noch mit 2000 Pfd. St. und die Regierung von Queensland mit 500 Pfd. St. Der Plan ist vortrefflich; möge das Glück die Ausführung mit Erfolg krönen! (Eine ausführliche Schilderung der Schicksale jener Expedition befindet sich im Frankf. Conv.-Bl. Nr. 234 bis 246. — Vgl. Bpl. IX, p. 44.)

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm E. G. Seemann.

Inhalt:

Die naturforschende Gesellschaft zu Emden. — Hieraciorum americ. descriptiones auct. C. H. Schultz-Bipontino. — Neue Bücher (Die Pflanzenkunde in populärer Darstellung etc. von Dr. M. Seubert, 4. Aufl.) — Correspondenz (Notizen über austral. Pflanzen; Salm-Dyck's Monographie der Gattungen Mesembryanthemum und Aloe; Ensete von Bruce). — Zeitungs-Nachrichten (Hildesheim; Gotha; München; London; Melbourne).

Druck von Wilh. Riemschneider in Hannover. Marktstrasse Nr. 54.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 9_Berichte

Autor(en)/Author(s): Müller Ferdinand v., Henry Ay(i)mè, Kotschy Karl Georg Theodor

Artikel/Article: Neue Bücher. Die Pflanzenkunde in populärer Darstellung. 327-330